



VOGELWARTE.CH

Simon Hohl



Wauwiler Ebene – Jahresbericht 2025

Mit integriertem Bericht aus dem Naturschutzgebiet
Wauwilermoos

Inhalt

Zusammenfassung	3
1 Vernetzungsprojekt Wauwiler Ebene	4
1.1 Verein «Netz Wauwiler Ebene»	4
1.2 Beratungsarbeit und praktische Massnahmen	4
1.3 Öffentlichkeitsarbeit	4
1.4 Aufwand	4
1.5 Umsetzungs- und Wirkungskontrollen	5
1.5.1 Wirkungskontrolle Feldhase	5
1.5.2 Wirkungskontrolle Brutvögel	6
1.5.3 Wirkungskontrolle Kiebitz	9
2 Weitere faunistische Erhebungen und Projekte	10
2.1 Maturaarbeit Feldlerche	10
2.2 Waldohreule	11
2.2.1 Brutbestand 2025	11
2.2.2 Ruheplätze	11
2.3 Weissstorch	13
2.4 Amphibien Hagimoos	13
2.5 Beringungsprojekt Wauwilermoos	14
3 Naturschutzgebiet Wauwilermoos	15
3.1 Pflege und Unterhalt	15
3.2 Reservatbetreuung	15
3.3 Brutvögel	15
4 Weitere interessante Beobachtungen	16
5 Literatur	17

IMPRESSUM

Wauwiler Ebene – Jahresbericht 2025. Mit integriertem Bericht aus dem Naturschutzgebiet Wauwilermoos.

Autor

Simon Hohl

Mitarbeit und Dank

Simon Birrer, Roman Furrer, Dominik Henseler, Urs Jost, Rolf Kessler, Jacques Laesser, Daniel Muff, Thomas Sattler, Lorin Trösch, Samuel Wechsler, Peter Wiprächtiger, Ruedi Wüst

Foto Titelseite

Nicht asphaltierte Feldwege und deren Ränder bieten für viele Insekten wertvolle Habitate. © Simon Hohl

Zitiervorschlag

Hohl S. (2025): Wauwiler Ebene – Jahresbericht 2025. Mit integriertem Bericht aus dem Naturschutzgebiet Wauwilermoos. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.

Kontakt

*Simon Hohl
Schweizerische Vogelwarte
Seerose 1
6204 Sempach
T 041 462 99 30
simon.hohl@vogelwarte.ch*

© 2025, Schweizerische Vogelwarte Sempach

Dieser Bericht darf ohne Rücksprache mit der Schweizerischen Vogelwarte Sempach weder als Ganzes noch auszugsweise publiziert werden.

Zusammenfassung

Die Landschaftsqualitäts- und Vernetzungsprojekte werden per 1. Januar 2028 in «Projekte für regionale Biodiversität und Landschaftsqualität» zusammengeführt. Im September 2025 hat das lawa den Antrag der Trägerschaft zur Verlängerung der dritten Umsetzungsperiode des Vernetzungsprojekts Wauwiler Ebene bis zum 31. Dezember 2027 genehmigt. Für die Verlängerung ist keine Übergangsvereinbarung notwendig, sondern eine digitale Bestätigung zur Weiterführung der Vernetzungsflächen via agate bei der Datenerhebung im Februar. Am 23. September 2025 wurden sämtliche Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter, die mindestens eine Vernetzungsfläche innerhalb des Perimeters bewirtschaften, sowie die Landwirtschaftsbeauftragten der Gemeinden Egolzwil, Ettiswil, Knutwil, Mauensee, Schötz und Wauwil und die Gemeinden selbst per E-Mail über die Verlängerung informiert. Bezüglich der Anzahl Vereinbarungen gab es keine Veränderungen. Im Projektjahr 2025 fanden situative Beratungen zu kleineren Aufwertungen oder zur Bewirtschaftung bestehender Flächen statt. Im Winter 2024/2025 wurden in drei Säumen und Wiesenstreifen Dornbuschgruppen gepflanzt und bei der Ronmühli wurde im Frühjahr eine Hecke aufgewertet. Bei den Wirkungskontrollen standen Aufnahmen zum Feldhasen, zu den Brutvögeln und zum Kiebitz an. Mit 51 Feldhasen wurden 2025 mehr Individuen festgestellt als noch im Vorjahr. Bei den Brutvögeln waren die Revierzahlen ähnlich wie im Vorjahr. Deutliche Unterschiede gab es bei Goldammer (2025 13 Reviere weniger), Kiebitz (+10), Rohrammer (-8), Saatkrähe (+10), Teichrohrsänger (-13), Turmfalke (+7) und Weissstorch (+8). Erfreulicherweise war 2025 der Bestand der Wachtel mit mindestens sechs Revieren so hoch wie seit 2013 nicht mehr. Bemerkenswert ist die stetige Zunahme des Neuntöters, der mittlerweile neun Reviere in der Wauwiler Ebene besetzt. Auch das Schwarzkehlchen setzt den positiven Trend der letzten Jahre fort mit neu sechs Revieren, wovon vier ausserhalb des Schutzgebiets Wauwilermoos liegen. Ein Rekordjahr gab es bei den Kiebitzen. 57 Brutpaare produzierten mindestens 88 flugfähige Jungvögel, so viele wie noch nie seit Projektbeginn. Lorin Trösch schaute zudem im Rahmen seiner Maturaarbeit bei der Feldlerche genauer hin. Er wollte herausfinden, ob die Feldlerche in der Wauwiler Ebene noch Bruterfolg hat. Trotz hohem Beobachtungsaufwand konnte er diese Frage nicht eindeutig bejahend beantworten. Die Reservatbetreuung im Naturschutzgebiet Wauwilermoos erfolgte im üblichen Rahmen. Die Anzahl der im Rahmen des Monitorings festgestellten Reviere der Brutvögel war etwas tiefer als in den Vorjahren. Bemerkenswert ist die hohe Revierzahl der Stockente, des Rohrschwirls sowie je zwei Reviere des Drosselrohrsängers, der Zwergdommel und des Schwarzkehls. Bei den zufälligen Beobachtungen sind ein tief durchziehender Schelladler am 14. Mai sowie der Erstnachweis einer Südlichen Grille am 27. Juli aussergewöhnlich.

1 Vernetzungsprojekt Wauwiler Ebene

1.1 Verein «Netz Wauwiler Ebene»

Am 28. Januar 2025 fand eine Vorstandssitzung statt. Dabei wurden die üblichen Vereinsgeschäfte beraten und Vorbereitungen für die Delegiertenversammlung besprochen. Die 21. Delegiertenversammlung fand am 24. März 2025 im Restaurant Duc in Egolzwil statt. An der Delegiertenversammlung wurden der Jahresbericht 2024, die Jahresrechnung 2024, das Budget und die Jahresbeiträge 2025 einstimmig genehmigt.

Die Landschaftsqualitäts- und Vernetzungsprojekte werden per 1. Januar 2028 in «Projekte für regionale Biodiversität und Landschaftsqualität» zusammengeführt. Im September 2025 hat das lawa den Antrag der Trägerschaft zur Verlängerung der dritten Umsetzungsperiode des Vernetzungsprojekts Wauwiler Ebene bis zum 31. Dezember 2027 genehmigt. Für die Verlängerung ist keine Übergangsvereinbarung notwendig, sondern eine digitale Bestätigung zur Weiterführung der Vernetzungsflächen via agate bei der Datenerhebung im Februar. Am 23. September 2025 wurden sämtliche Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter, die mindestens eine Vernetzungsfläche innerhalb des Perimeters bewirtschaften, sowie die Landwirtschaftsbeauftragten der Gemeinden Egolzwil, Ettiswil, Knutwil, Mauensee, Schötz und Wauwil und die Gemeinden selbst per E-Mail über die Verlängerung informiert.

1.2 Beratungsarbeit und praktische Massnahmen

Bezüglich der Anzahl Vereinbarungen gab es keine Veränderungen. Aufgrund der fehlenden Planungssicherheit in Zusammenhang mit der Einführung der PrBL und möglichen Veränderungen im Zuge der Agrarpolitik 2030 werden derzeit kaum neue Massnahmen umgesetzt. Im Projektjahr 2025 fanden situative Beratungen zu kleineren Aufwertungen oder zur Bewirtschaftung bestehender Flächen statt.

So wurden im Winter 2024/2025 in drei Säumen und Wiesenstreifen Dornbuschgruppen gepflanzt. Die Erkenntnisse aus diesem Teilprojekt sollen in die Weiterentwicklung des Projekts ab 2028 einfließen. Bei der Ronmühli wurde beidseits der Ron die Hecke zurückgeschnitten und aufgewertet durch das Setzen von dornentragenden Sträuchern und die Schaffung von Kleinstrukturen. Im Navo-Streifen und Triangel haben die Projektleitung und Praktikantinnen der Vogelwarte manuell Weidenschösslinge entfernt, um der Verbuschung entgegenzuwirken. Das Feldteam des Artenförderungsprojekts Kiebitz hat zudem die Bewirtschaftenden bei der Pflege von Säumen und Brachen in Form manueller Unkrautentfernung unterstützt. Aufgrund der wüchsigen Bedingungen im Spätsommer war auf vielen extensiv genutzten Wiesen ein dritter Schnitt notwendig, was zu einigen telefonischen Beratungen führte.

1.3 Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und des Wissenstransfers des Projekts wurden im Jahr 2025 folgende Tätigkeiten durchgeführt:

- » eine Exkursion am 5. April 2025 für BirdLife Luzern (ca. 20 Teilnehmende), sowie Führung von drei Schulklassen in die Wauwiler Ebene am 3. und 4. April 2025 im Rahmen des Angebots zur Umweltbildung der Schweizerischen Vogelwarte.
- » runder Tisch Landwirtschaft (5. Mai 2025), Input S. Hohl zur ökologischen Bedeutung der Wauwiler Ebene.
- » Aufgrund des ausserordentlich hohen Bruterfolgs der Kiebitzpopulation in der Wauwiler Ebene hat die Schweizerische Vogelwarte am 1. Juli 2025 eine Medienmitteilung publiziert. Diese führte zu über 100 Artikeln, davon rund 45 in der Lokalpresse (u.a. Willisauer Bote, Sempacher Woche, Luzerner Zeitung).

1.4 Aufwand

Insgesamt wurden im Jahr 2025 von der Projektleitung 160 Stunden aufgewendet. Der Aufwand ist etwas geringer als in den Vorjahren (2024: 197 h). In Rechnung gestellt wurde dem Verein «Netz Wauwiler Ebene» nur die Hälfte der effektiv geleisteten Arbeit. Den Rest übernahm die Schweizerische Vogelwarte als Eigenleistung (Tab. 1). Hinzu kommen ca. 100 Stunden, die Praktikantinnen und Praktikanten der Schweizerischen Vogelwarte für die Wirkungskontrollen und praktische Massnahmen eingesetzt haben.

Tab. 1 Aufwand der Projektleitung vom 1. Januar–31. Oktober 2025.

Position	Anzahl Stunden	In Rechnung gestellt (h)	Von Vogelwarte getragen (h)
Projektleitung	12	10	2
Beratung	41	20	21
Berichterstattung	10	5	5
Erfolgskontrolle	57	17	40
Öffentlichkeitsarbeit	15	10	5
Praktische Massnahmen	21	14	7
Administration	4	4	0
Total	160	80	80

1.5 Umsetzungs- und Wirkungskontrollen

In regelmässigen Abständen werden Aufnahmen zu verschiedenen Artgruppen durchgeführt (siehe Graf 2015, Hohl 2022). Ziel dieser Aufnahmen ist es, die Entwicklung der Bestände und Verbreitung verschiedener Artgruppen zu dokumentieren und damit die Wirkung der getroffenen Aufwertungen zu evaluieren. Im Jahr 2025 wurden neben den alljährlich durchgeführten Wirkungskontrollen zu Feldhase und Kiebitz auch eine Wirkungskontrolle zu den Brutvögeln durchgeführt. Die vorgesehene Wirkungskontrolle zu den Tagfaltern wurde aus Zeitgründen nicht durchgeführt.

1.5.1 Wirkungskontrolle Feldhase

Ziel W1: Die Bestandsdichte des Feldhasen liegt im Schnitt der Jahre 2023–2026 höher als 2,5 Hasen pro km² Feldfläche (Hohl 2022).

In der Wauwiler Ebene werden seit 1992 Feldhasen im Rahmen des nationalen Feldhasenmonitorings systematisch gezählt. Seit 2020 werden die Feldhasen in der Wauwiler Ebene nicht mehr mittels Scheinwerfertextation, sondern mit Wärmebildkameras gezählt. Im frühen Frühjahr 2025 wurden in der Wauwiler Ebene 51 Feldhasen gezählt (2024: 43 Ind.). Dies entspricht einer Dichte von 3,1 Feldhasen pro km². Auf den tiefsten Wert seit zehn Jahren im Jahr 2024 folgt somit ein leicht erfreulicherer Wert (Abb. 1). Das Wirkungsziel des Vernetzungsprojekt ist erreicht.

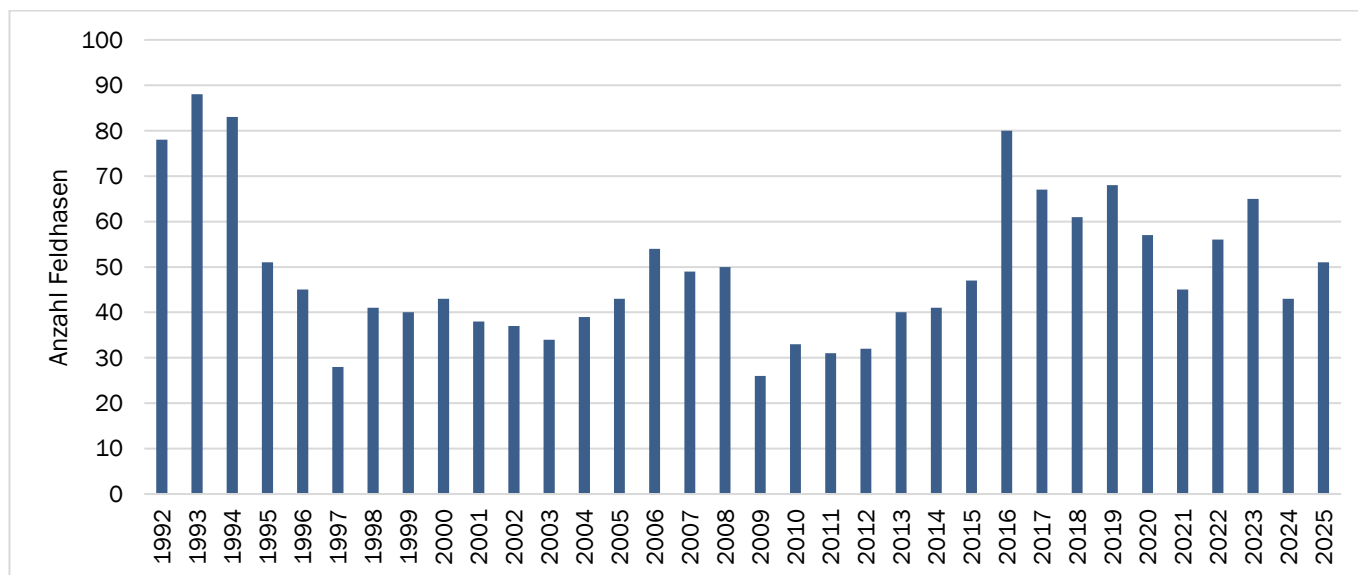


Abb. 1 Bei den spätwinterlichen Zählungen wurden im Jahr 2025 51 Feldhasen festgestellt, und somit deutlich mehr als noch im Vorjahr. Der Bestand in der Wauwiler Ebene scheint in den letzten zehn Jahren mit jährlichen Schwankungen stabil zu sein.



Abb. 2 Dieser Feldhase verköstigt sich nach einem Regenguss in einer von Löwenzahn dominierten Wiese. © Enea Fadini

1.5.2 Wirkungskontrolle Brutvögel

Zur Überprüfung der Wirkungsziele 4 und 5 und der Überwachung der Bestandsentwicklung weiterer Vogelarten wurden im Jahr 2025 die Bestände der typischen Vogelarten des Kulturlands kartiert. Die Liste der zu kartierenden Arten umfasste die UZL-Vogelarten (UZL = Umweltziele Landwirtschaft; BAFU & BLW 2008), exklusive der Waldohreule. Die Waldohreule wurde nicht berücksichtigt, da die angewandte Methodik zur Ermittlung der Bestände dieser nachtaktiven Art nicht geeignet ist. Zudem wurden die Bestände der Rohrammer und des Teichrohrsängers erfasst (total 48 Arten). Die Liste der kartierten Arten wurde im Vergleich zu den Vorjahren leicht angepasst. Dies vor dem Hintergrund, dass zukünftig möglichst gute Daten zu allen UZL-Vogelarten vorliegen sollen. Bei der Rauchschnalbe wurden die über Höfen und als Brutplatz potenziell geeigneten Gebäuden fliegenden Individuen gezählt und basierend darauf die Revierzahl ermittelt. Die Revierzahl dürfte somit die effektiv vorhandenen Brutpaare im Innern der Gebäude unterschätzen und dennoch bei gleicher Anwendung über die Zeit eine Einschätzung der Bestandsentwicklung ermöglichen.

Das Kulturland in der Wauwiler Ebene wurde für die Kartierung in sechs Teilgebiete unterteilt. Auf drei Rundgängen wurden die ausgewählten Brutvogelarten kartiert. Anders als beim MHB bewegte sich der Kartierer dabei langsam mit dem Velo und nicht zu Fuss fort. Die sechs Teilgebiete wurden von Lorin Trösch (zwei Gebiete), Dominik Henseler (ein Gebiet) und Simon Hohl (drei Gebiete) kartiert. Die drei Naturschutzgebiete Wauwilermoos (Roman Furrer), Hagimoos (Thomas Sattler) und Mauensee (Samuel Wechsler und Daniel Muff) wurden im Rahmen und nach Methodik des «Monitoring Brutvögel in Feuchtgebieten» (MF) kartiert.

Ziel W4: In 18 der 21 Kilometerquadrate (gemäss Koordinatennetz von Swisstopo), kann entweder mindestens ein Goldammerrevier oder mindestens ein Sumpfrohrsängerrevier nachgewiesen werden (Hohl 2022).

In 17 der 21 Kilometerquadrate wurde entweder mindestens ein Goldammer- oder Sumpfrohrsängerrevier festgestellt (Abb. 3). Das Wirkungsziel ist somit knapp nicht erreicht. Im Vergleich zu 2024 blieb die Verteilung der Reviere praktisch unverändert.

Ziel W5: Der Bestand der Feldlerche erreicht 30 Reviere (Hohl 2022).

Der Bestand erreichte im Jahr 2025 zehn Reviere. Das Wirkungsziel ist somit nicht erreicht.

Von den kartierten Arten wurden im Jahr 2025 insgesamt 674 Reviere festgestellt (Tab. 2). 409 Reviere entfielen dabei auf jene Arten, die seit 1998 lückenlos erfasst werden. Im Vergleich zu 2025 sind die Revier- und Artenzahlen insgesamt und auch für viele der Arten sehr ähnlich. Deutliche Unterschiede gab es bei Goldammer (2025 13 Reviere weniger), Kiebitz (+10), Rohrammer (-8), Saatkrähe (+10), Teichrohrsänger (-13), Turmfalke (+7) und Weissstorch (+8). Erfreulicherweise war 2025 der Bestand der Wachtel mit mindestens sechs Revieren so hoch wie seit 2013 nicht mehr. Bemerkenswert ist die stetige Zunahme des Neuntöters, der mittlerweile neun Reviere in der Wauwiler Ebene besetzt. Auch das Schwarzkehlchen setzt den positiven Trend der letzten Jahre fort mit neu sechs Revieren, wovon vier ausserhalb des Schutzgebiets Wauwilermoos liegen. Auffallend ist auch, dass viele der Reviere in hochwertigen Biodiversitätsförderflächen zu liegen kommen (Abb. 4 und 5).

Tab. 2 Anzahl Reviere der UZL-Vogelarten seit 1998. (*) Die Gartengrasmücke wird erst seit 2020 erfasst; (**) Gartenbaumläufer, Rauchschwalbe, Rotmilan, Stieglitz und Wacholderdrossel seit 2025. Kartierte Arten ohne Revier seit 1998 sind nicht aufgeführt.

Art	1998	2008	2013	2020	2021	2024	2025
Bluthänfling	2	2	3	0	0	0	0
Dorngrasmücke	1	1	1	0	1	0	1
Feldlerche	46	57	44	28	22	11	10
Gartenrotschwanz	1	0	1	0	0	0	0
Goldammer	22	49	62	67	73	89	76
Graumammer	0	1	1	0	0	3	0
Grünspecht	0	2	1	0	2	0	1
Hohltaube	0	0	1	1	1	2	3
Kiebitz	1	25	55	42	39	47	57
Kleinspecht	0	0	2	1	1	0	0
Kuckuck	6	6	2	4	2	2	2
Neuntöter	1	1	4	2	2	8	9
Rohrammer	23	30	26	37	33	35	27
Saatkrähe	3	0	3	17	8	6	16
Schwarzkehlchen	0	0	3	0	2	5	6
Sumpfrohrsänger	27	40	29	52	52	71	65
Teichrohrsänger	89	61	60	70	73	80	67
Turmfalke	10	10	15	19	17	22	30
Turteltaube	0	1	0	2	0	2	0
Wachtel	5	8	7	4	1	1	6
Wachtelkönig	0	1	0	1	0	0	0
Weissstorch	0	1	1	12	14	26	33
Wendehals	1	0	0	0	0	0	0
Revierzahl	238	296	321	359	343	410	409
Artenzahl	15	17	20	16	17	16	16
Gartenbaumläufer**	-	-	-				6
Gartengrasmücke*	-	-	-	86	85	71	69
Rauchschwalbe**	-	-	-	-	-	-	92
Rotmilan**	-	-	-	-	-	-	11
Stieglitz**	-	-	-	-	-	-	69
Wacholderdrossel**	-	-	-	-	-	-	18
Revierzahl	238	296	321	445	428	481	674

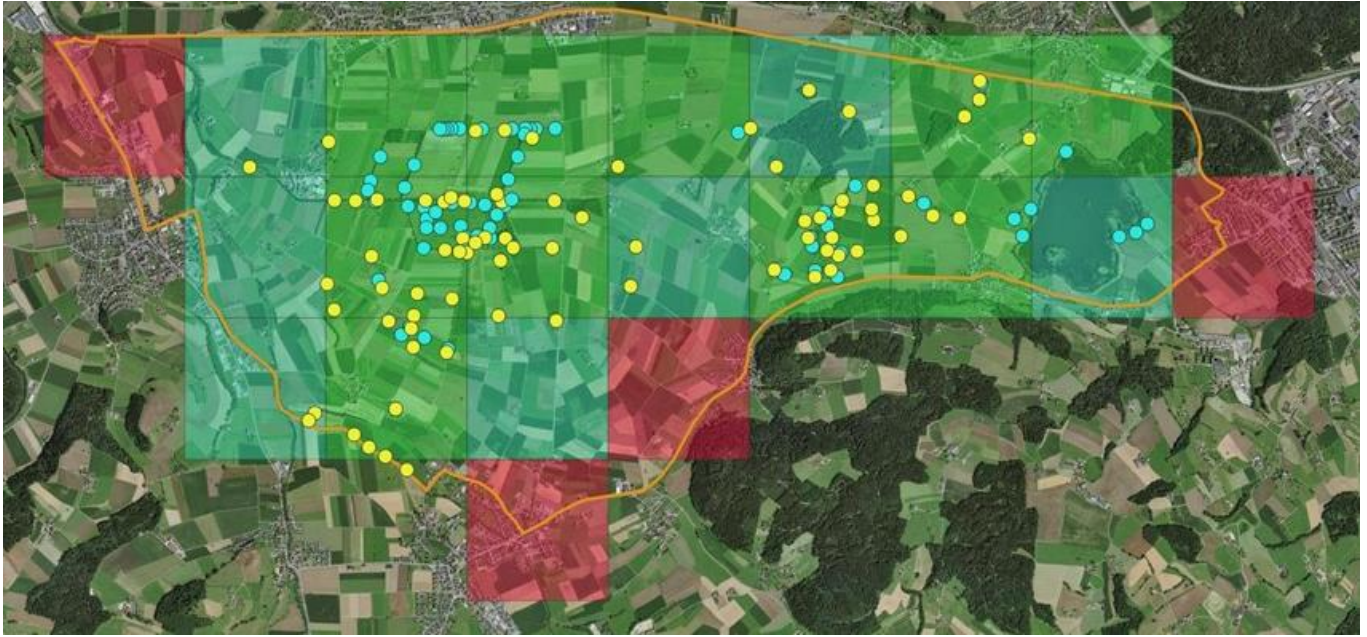


Abb. 3 17 der 21 Kilometerquadrate beherbergten mindestens ein Goldammer- (gelb) oder Sumpfrohrsängerrevier (türkis). Hellgrün = Kilometerquadrate mit beiden Arten, dunkelgrün = 1 Art, rot = keine Art. Die Verbreitung der beiden Arten zeigt kaum Unterschiede zwischen 2024 und 2025. Hintergrundkarte © swisstopo



Abb. 4 In dieser Buntbrache am Hostris besetzten zeitgleich Dorngrasmücke, Wachtel, Goldammer und Neuntöter ein Revier. Zudem nutzte eine Rehgeiss mit zwei Kitzen die Brache regelmässig. Diese Ergebnisse zeigen: Hochwertige BFF-Elemente an geeigneten Standorten sind zur Förderung der typischen Tierarten des Kulturlands von grosser Bedeutung. © Simon Hohl, 28.05.2025



Abb. 5 In dieser extensiv genutzten Wiese am Rande eines Obstgartens zog ein Schwarzkehlchen-Paar erfolgreich mindestens drei Flügglinge auf. © Simon Hohl, 28.05.2025

1.5.3 Wirkungskontrolle Kiebitz

Ziel W12: Die Kiebitzkolonie in der Wauwiler Ebene umfasst 15–25 Brutpaare, deren durchschnittlicher Bruterfolg beträgt mindestens 0,8 flügge Jungvögel pro Brutpaar.

Das Jahr 2025 war für die Kiebitze in der Wauwiler Ebene ein sehr gutes Brutjahr. Mit 57 Brutpaaren liessen sich mehr Brutpaare nieder als noch im Vorjahr (2024: 47 Brutpaare). Aus 74 Gelegen schlüpften mindestens 166 Küken (Abb. 6), wovon mindestens 88 das flugfähige Alter erreichten. Dies entspricht einem Bruterfolg von 1,54 flüggen Jungvögeln pro Brutpaar. Dieser Wert liegt deutlich über dem angestrebten Wert von 0,8 flüggen Küken pro Brutpaar, der für den Erhalt des Bestands erforderlich ist. Es handelt sich um das beste Ergebnis seit Beginn des Förderprojekts. Der hohe Bruterfolg ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen. Einerseits zeigen die langjährigen Förderbemühungen Wirkung. So brüteten 80 % der Paare in speziell zur Förderung der Art angelegten Kiebitzbrachen. Des Weiteren gingen 2025 aufgrund der engen Begleitung keine Gelege und Küken durch die landwirtschaftliche Bewirtschaftung verloren. Und nicht zuletzt war der Prädationsdruck aussergewöhnlich gering. Lediglich 12 % der Gelege und nur wenige Küken gingen durch Fressfeinde verloren (Hohl et al. 2025). Das Wirkungsziel des Vernetzungsprojekts wurde somit im Jahr 2025 übertroffen.



Abb. 6 Rekordjahr: Der Bruterfolg der Kiebitze war 2025 so gut wie noch nie seit Projektbeginn. 57 Brutpaare liessen sich in der Wauwiler Ebene nieder. Mindestens 88 Jungvögel erreichten das flugfähige Alter, was einem Bruterfolg von 1,54 flüggen Jungvögeln pro Brutpaar entspricht. © Enea Fadini

2 Weitere faunistische Erhebungen und Projekte

2.1 Maturaarbeit Feldlerche

Lorin Trösch, begeisterter Jungornithologe von Egolzwil, hat sich im Frühjahr und Sommer 2025 im Rahmen seiner Maturaarbeit intensiv mit der Feldlerche in der Wauwiler Ebene auseinandergesetzt. Er widmete sich der Frage, ob die Feldlerche in der Wauwiler Ebene noch Bruterfolg hat. Hintergrund der kritischen Frage ist, dass der Bestand der Feldlerche in der Wauwiler Ebene trotz Vernetzungsprojekt und etlicher umgesetzter Massnahmen seit 2002 um über 80 % abgenommen hat. Lorin Trösch ermittelte den Brutbestand mittels Fahrradkartierung. In den durch diese Methode gefundenen Revieren versuchte er, durch gezielte intensive Beobachtungen zu ermitteln, ob die singenden Männchen verpaart sind, ob Nestbau und später im Jahr Fütterung oder gar flügge Jungvögel beobachtet werden können. Die Ergebnisse sind ernüchternd: trotz hohem Aufwand konnte Lorin Trösch lediglich neun Reviere feststellen. Lediglich vier der Sänger waren mit Sicherheit verpaart. Zwar konnte Lorin in einem Revier Nestbau und in zwei weiteren Revieren Rufe von warnenden Altvögeln feststellen, allerdings gelang kein sicherer Nachweis von fütternden Altvögeln oder flüggen Jungvögeln. Obwohl Lorin Trösch nicht ausschliessen kann, dass in einigen Revieren unbemerkt Jungvögel flügge wurden, deuten die Resultate darauf hin, dass die Feldlerche im Wauwilermoos den für den Erhalt der Population notwendigen Bruterfolg von zwei Jungvögeln pro Brutpaar (bei neun Revieren also 18 Jungvögel) nicht mehr erreicht. Der mangelnde Bruterfolg dürfte somit der wichtigste Grund für das leise Verschwinden des einstigen Allerweltvogels sein.

Um die letzten Brutpaare der Feldlerche in der Wauwiler Ebene zu retten, wäre die Umsetzung von griffigen Massnahmen in den Gebieten Hostris, Ettiswilermoos und Kottwilermoos dringend notwendig. Darunter fallen beispielsweise grossflächige Rotations- und Buntbrachen (>1 ha), Ackerschonstreifen oder Winterweizen in weiter Reihe (Reihenabstand 37,5 cm). Flächige Elemente sind besonders wichtig, da an schmalen, linearen Elementen die Ausraubrate der Nester sehr hoch ist.

2.2 Waldohreule

2.2.1 Brutbestand 2025

Im Frühling konnte man in diversen «Revieren¹» Balzaktivitäten beobachten, was einen hohen Brutbestand erwarten liess. Doch dann kam es zu diversen Brutaussfällen, wohl bedingt durch ein geringes Mäuseangebot. Schliesslich wurden im Wauwiler Moos und im Luzerner Teil des Surentals nur acht erfolgreiche Bruten bekannt. Mit insgesamt 22 «Revieren» lag der Bestand schliesslich trotzdem im Bereich der letzten Jahre (Abb. 7).

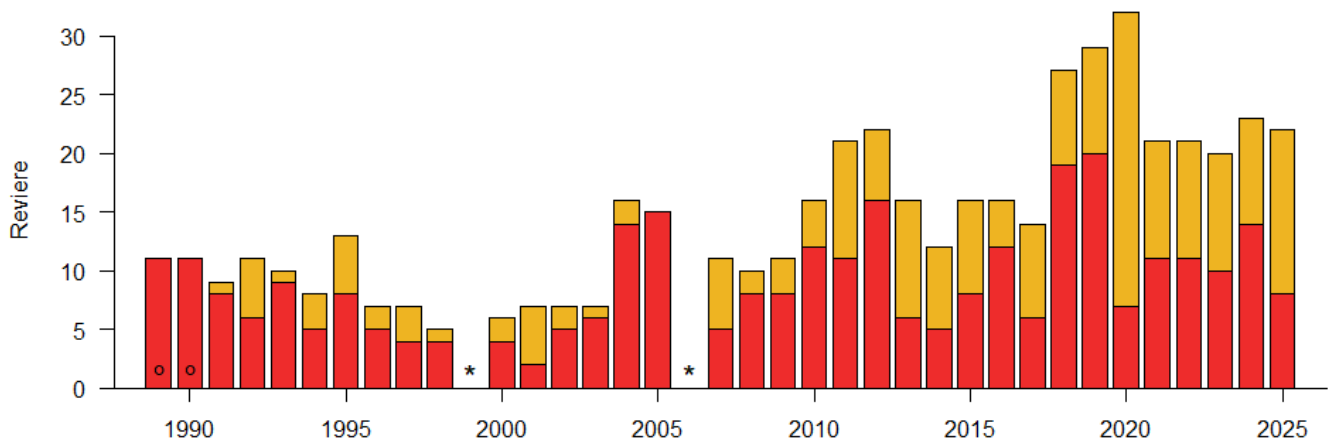


Abb. 7 Brutbestand der Waldohreule in der Wauwiler Ebene und im Luzerner Surental. Rot = Paare mit Jungen; orange = Orte mit balzenden Waldohreulen, an denen später keine Jungen festgestellt wurden. o = Bestandsaufnahme nur zur Zeit der Jungenaufzucht, * = fehlende Daten.

2.2.2 Ruheplätze

Das im Sommer 2024 begonnene und bis Sommer 2027 laufende Projekt von Simon Birrer zu den Ruheplätzen der Waldohreule läuft weiterhin erfolgreich. Inzwischen konnten 24 Eulen (Stand Ende Oktober 2025) mit Telemetriesendern ausgestattet und so zahlreiche Tages-Ruheplätze gefunden werden (Abb. 8). Wie bereits 2024 angedeutet, zeigt sich immer mehr, dass die im Untersuchungsgebiet jagenden und dort auch gefangenen Eulen den Tag in der weiteren Umgebung verbringen (Abb. 8). Aber selbst Eulen, die z. B. im Altishoferwald, also mehr als 5 km von der Wauwiler Ebene entfernt, ruhen, kommen in der Nacht regelmässig zurück, um hier zu jagen (Abb. 9).

Eine besondere Bedeutung hat aber das Reservat Wauwiler Moos, denn sowohl 2024 als auch 2025 ruhten jeweils mehrere Eulen gleichzeitig in den Grauerlen-Büschen. Die Hälfte aller mit Sendern ausgestatteten Eulen hielt sich zumindest einige Tage im Reservat auf. Im Spätherbst, wenn die Weiden ihre Blätter verlieren, suchen die Eulen jeweils einen anderen Ruheplatz auf. Dieses Jahr hielten sich zeitweise fünf Sendereulen gleichzeitig an diesem Ruheplatz auf. Eine Woche nach der Peilung war aber keine einzige mehr im Reservat anzutreffen. Der Grund dafür bleibt unbekannt. Nur zwei dieser fünf Eulen waren daraufhin wieder im Wauwiler Moos zu finden: eine in einer der benachbarten Baumhecken, die andere im Chalpacher Wald. Die übrigen drei verteilten sich auf die umliegenden Hügel: je eine auf dem Wellenberg (zwischen Grosswangen und Willisau), eine auf dem Buttenberg (Schötz) und die dritte auf dem Santenberg (Egolzwil). Überhaupt scheint der Santenberg für die Waldohreulen ein besonderer Platz zu sein, denn 8 der 24 Sendereulen hielten sich dort mindestens kurze Zeit auf. Der Ort wird zum Mausern (Federwechsel) aufgesucht und hat wahrscheinlich auch als Überwinterungsplatz eine grosse Bedeutung.

Mehr Ergebnisse werden im Jahresbericht zum Waldohreulen-Projekt zu finden sein. Dieser wird Anfang 2026 erscheinen. Interessierte können den Bericht anfordern bei simon.birrer@vogelwarte.ch.

¹ Im Gegensatz zu anderen Vogelarten verteidigen Waldohreulen nur die nächste Nestumgebung vor Artgenossen. Das Wort «Revier» ist somit eigentlich nicht angebracht.

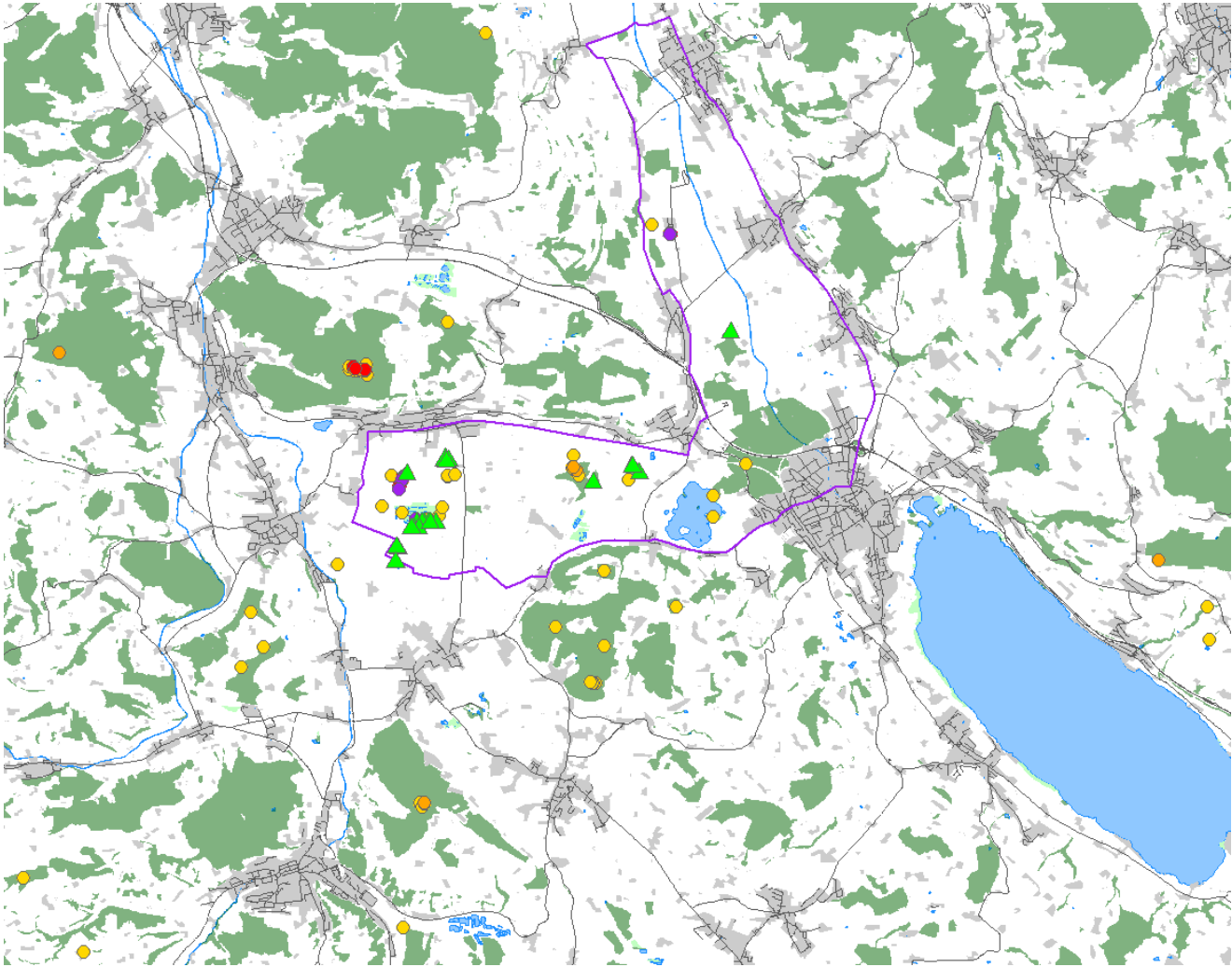


Abb. 8 Fangorte (grüne Dreiecke) und Ruheplätze (Punkte) von 24 Waldohreulen in den Jahren 2024 und 2025. Gelb = 1 Eule am Ruheplatz, orange = 2–3 Eulen, rot = 4–7 Eulen, violett = 8 und mehr Eulen, violette Linie = Begrenzung Untersuchungsgebiet für Bestandsaufnahmen.



Abb. 9 Jagende Waldohreule im Egolzwilermoos. © Kilian Disler

2.3 Weissstorch

Der Brutbestand des Weissstorchs in der Wauwiler Ebene steigt weiter an. 2025 liessen sich 33 Horstpaare nieder (2024: 26 Horstpaare; Abb. 10). Auf der JVA Wauwilermoos liessen sich sieben neue Paare nieder, am Mauensee wie bereits im Vorjahr 15 Paare. Der Bruterfolg der Paare auf der JVA Wauwilermoos war mit 25 Jungvögeln gut. Am Mauensee fielen einige Jungvögel Stürmen und Starkniederschlagsereignissen zum Opfer, weswegen einige Paare ohne Bruterfolg ausgingen. Die starke Zunahme entspricht der kantonsweiten Tendenz. So hat der Bestand des Weissstorchs im Kanton Luzern 2025 erstmals die Marke von 100 Brutpaaren geknackt (2025: mind. 102 Horstpaare). Es ist davon auszugehen, dass der Bestand in den kommenden Jahren weiter ansteigt.

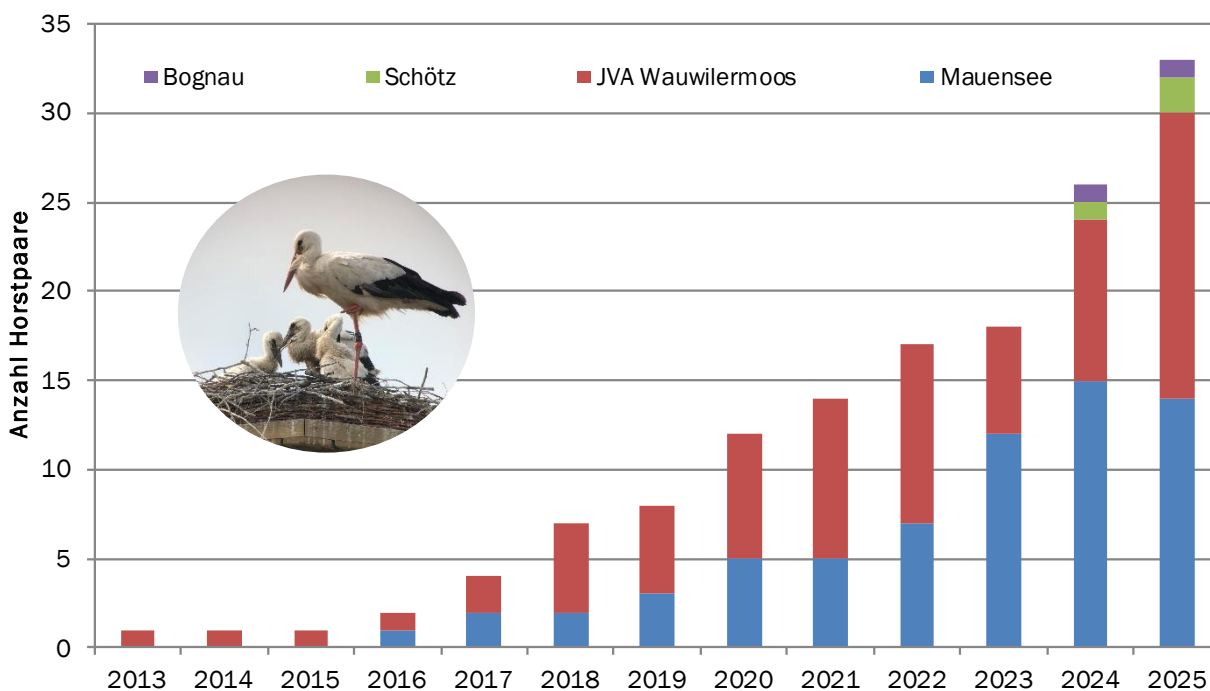


Abb. 10 Entwicklung des Brutbestands des Weissstorchs in der Wauwiler Ebene seit 2013. Der Begriff «Horstpaare» folgt der Terminologie von Storch Schweiz und vereint alle Paare, die einen Horst gebaut haben – unabhängig davon, ob der Brutversuch erfolgreich war oder nicht. Die älteren Daten wurden aus Tabellen von Simon Birrer und Ruedi Wüest sowie aus den Jahresbulletins von Storch Schweiz zusammengetragen. Die Daten ab 2020 sind das Resultat gezielter Kontrollen während der Brutzeit.

2.4 Amphibien Hagimoos

Seit 2003 besteht an der Hauptstrasse in Kottwil ein Leitwerk, welches den Amphibien die Wanderung von und zum Laichgebiet Hagimoos erleichtert. Da dieses Leitwerk aber zu kurz geplant wurde, müssen links und rechts davon trotzdem noch Zäune aufgestellt werden, welche von freiwilligen Helfern betreut werden. Urs Jost hat im Jahr 2025 mit Unterstützung mehrerer Freiwilligen an 17 Abenden zwischen dem 12. Februar und dem 25. März meist zwischen 20 und 24 Uhr während zwei bis drei Stunden Amphibien gezählt und gerettet.

Im Jahr 2025 wurden 1409 Amphibien und somit ähnlich tiefe Zahlen wie im Vorjahr (2024: 1240) festgestellt. Nach dem starken Rückgang in den vergangenen Jahren gibt es somit Hoffnung für eine Stabilisierung auf tiefem Niveau. In diese Richtung könnte auch die pro Zählabend durchschnittlich festgestellte Anzahl Amphibien hindeuten, die höher ist als im Vorjahr (Abb. 11). Beunruhigend ist die Tatsache, dass im Rahmen einer gezielter Kontrolle der Reproduktion der Amphibienarten im Hagimoos im Frühjahr 2025 keine einzige Laichschnur der Erdkröte festgestellt werden konnte (R. Wüst, schriftl.).

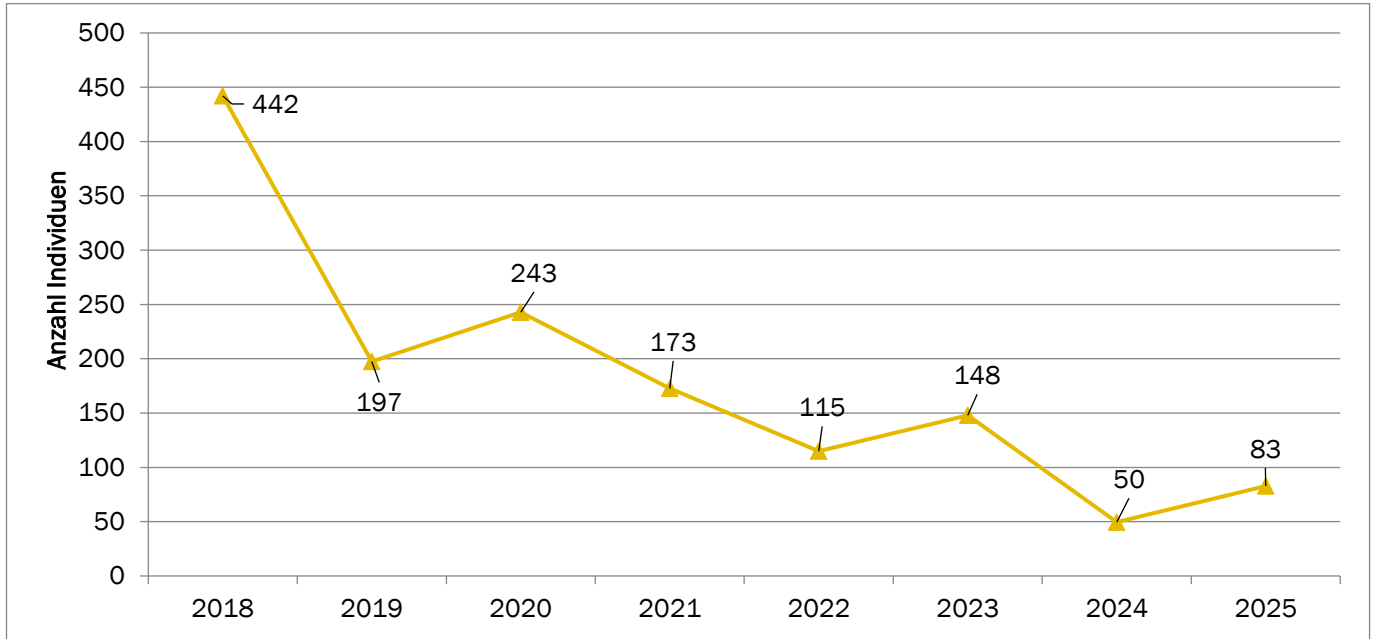


Abb. 11 Durchschnittliche Anzahl der am Leitwerk bei Kottwil festgestellten Amphibien pro Zählabend. Rekonstruiert mit Daten von Urs Jost.

2.5 Beringungsprojekt Wauwilermoos

Seit 2013 werden alljährlich im Naturschutzgebiet Wauwilermoos Vögel nach einer standardisierten Methode beringt (sogenannte «Constant Effort Site» CES). An sieben Vormittagen zwischen Mai und August werden in einem Teil des Schutzgebiets Wauwilermoos Vögel mit Japannetzen gefangen, direkt am Netz beringt und wieder freigelassen. Das Projekt hat als Ziel, Informationen über die Bestände, die Produktivität sowie die jährlichen Überlebensraten und deren Entwicklung von mehreren Arten zu gewinnen. Mit dem CES-Projekt kann der Bruterfolg auch schwierig zu beobachtender Arten abgeschätzt werden. Dazu gehören beispielsweise Rohrsänger und Schwirle. Der Teichrohrsänger ist die im Rahmen dieses Projekts am häufigsten gefangene Art und eignet sich daher am besten für Analysen.

Im Jahr 2025 wurden 292 Individuen von 18 verschiedenen Vogelarten neu beringt (2024: 166 Ind., 17 Arten). Erstmals seit Projektbeginn wurde eine Uferschwalbe beringt. Bemerkenswert ist die Beringung von 15 Rohrschwirlen, davon zehn Alt- und fünf Jungvögel. Der Rohrschwirl brütete vor 2020 nur unregelmässig und nicht alljährlich im Reservat. Seit 2020 hat sich der Bestand gefestigt und die Anzahl festgestellter Reviere ist deutlich angestiegen. Dieser Trend wird durch die Ergebnisse des Beringungsprojekts bestätigt. Fünf adulte Drosselrohrsänger wurden festgestellt, darunter zwei Weibchen mit Brutfleck. Eines der beiden Weibchen wurde bereits 2022 als Brutvogel im Wauwilermoos beringt. Der Bruterfolg des Teichrohrsängers war 2025 so hoch wie noch nie seit Aufzeichnungsbeginn. Der Bestand dieser Art im Reservat scheint basierend auf den Daten des Beringungsprojekts stabil zu sein (Abb. 12).

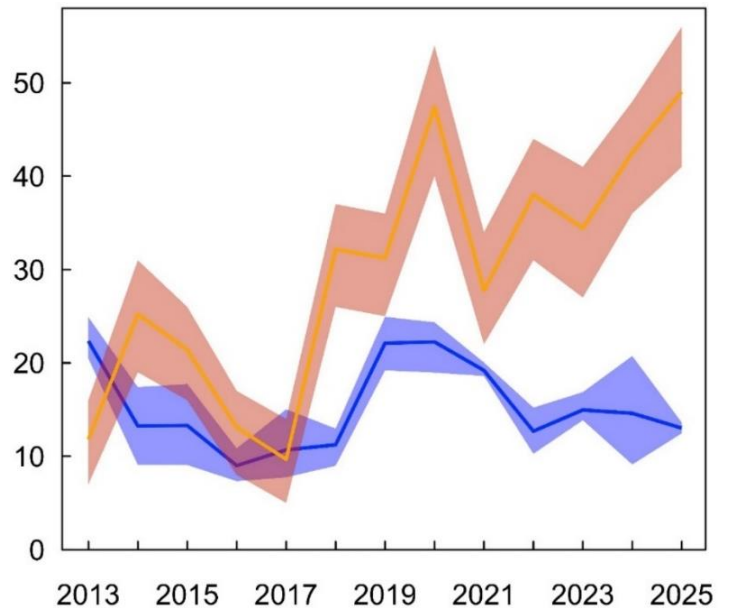


Abb. 12 Die basierend auf den Beringungsdaten im Wauwilermoos ermittelte Anzahl diesjähriger Teichrohrsänger (= Bruterfolg, rot) war 2025 so hoch wie noch nie seit Projektbeginn, während die Anzahl der Altvögel (= Brutbestand, blau) stabil ist.

3 Naturschutzgebiet Wauwilermoos

3.1 Pflege und Unterhalt

Die Pflege des Gebiets bewegte sich im üblichen Rahmen und wurde wie gewohnt zwischen Pro Natura, der JVA Wauwilermoos, der Vogelwarte und dem lawa (Abt. NJF) abgesprochen. Um der Verbuschung entgegenzuwirken, wurden im Winter 2024/2025 die Weiden entlang der Gräben im östlichen Teil entfernt. Am NAVO-Streifen wurden im Rahmen von mehreren Arbeitseinsätzen Weidenschösslinge ausgerissen (vgl. Kap. 1.3).

3.2 Reservatbetreuung

Simon Hohl und Peter Wiprächtiger teilen sich die Reservatbetreuung für das Wauwilermoos. In Form dieses Abschnitts rapportiert Simon Hohl über seine Arbeit als Reservatbetreuer gemäss Vertrag und Pflichtenheft mit der Abt. NJF des lawa, Kanton Luzern. Der Arbeitsrapport wurde am 31. Oktober 2025 per E-Mail an Heidi Vogler, lawa, zugestellt.

Simon Hohl besuchte das Reservat an 21 Tagen. Innerhalb des Reservats wurden an diesen Tagen keine Verstösse festgestellt. Vereinzelt wurden nicht angeleinte Hunde im Perimeter des WZV Wauwilermoos festgestellt und bei Gelegenheit ihre Besitzer darauf angesprochen. Drei Meldungen von Drittpersonen von zu tief fliegenden Luftfahrzeugen wurden aufgenommen und dem Bundesamt für zivile Luftfahrt (BAZL) gemeldet. An Simon Hohl herangetragene Beobachtungen (z. B. eines Kois in der Ron) wurden an Heidi Vogler weitergeleitet.

3.3 Brutvögel

Im Rahmen des Monitorings Feuchtgebiete führte Roman Furrer fünf Kartiererrundgänge zwischen Mitte April und Mitte Juni 2025 durch. Insgesamt wurden 236 Reviere von 45 Arten festgestellt (Tab. 3, 2024: 245 Reviere, 47 Arten). Die Anzahl festgestellter Reviere und Arten ist somit etwas tiefer als in den Vorjahren 2023 und 2024. Bei den meisten Arten war die Anzahl festgestellter Reviere etwas tiefer oder gleich hoch wie im Vorjahr. Bemerkenswert sind die hohe Revierzahl der Stockente und des Rohrschwirls sowie je zwei Reviere des Drosselrohrsängers, der Zwergdommel und des Schwarzkehlchens. Alle diese fünf erwähnten Arten haben im Jahr 2025 erfolgreich gebrütet (Nachweise www.ornitho.ch und/oder Beringungsprojekt).

Tab. 3 Im Rahmen des Programms «Monitoring Feuchtgebiete» ermittelte Brutvögel (Anzahl Reviere) im Naturschutzgebiet Wauwilermoos. Blau markierte Arten werden im Projekt «Monitoring Feuchtgebiete» der Schweizerischen Vogelwarte seit mind. 2003 obligatorisch kartiert. Leere Zelle = Art wurde nicht beurteilt; o = Art wurde beurteilt, aber es wurde kein Revier gefunden. Im MF-Ausdruck werden Revierzahlen z. T. als Spanne angegeben. Hier wurden als Spanne angegebene Werte abgerundet (z. B. «4-5» = 4) oder gemittelt (z. B. «16-18» = 17).

Art	Ø 2005-2009	Ø 2010-2014	Ø 2015-2020	2021	2022	2023	2024	2025
Zwergtaucher	0,2	3,2	1,8	2	1	2	1	1
Zwergdommel	0	0,2	0,7	4	0	2	2	2
Stockente	2,7	6,2	7,5	8	6	9	6	13
Graugans	0	0	0,2	0	1	0	0	0
Rotmilan		0,2	0,8	0	0	1	1	1
Schwarzmilan		0,1	0,7	0	0	1	1	1
Sperber		0	0,2	0	0	0	0	0
Mäusebussard		0,4	0,8	1	0	1	1	1
Turmfalke		0,3	0,3	0	0	1	1	1
Wasserralle	0,8	1,6	3,3	7	4	3	4	4
Wachtelkönig	0	0	0,1	0	0	0	0	0
Tüpfelsumpfhuhn	0	0	0,2	0	0	0	0	0
Teichhuhn	2,6	4	5,6	7	6	4	4	4
Blässhuhn	3,8	9,4	8,0	9	7	5	4	4
Kiebitz	0	1,2	0,5	0	0	0	0	0
Hohltaube		0	0,2	0	0	1	0	0
Ringeltaube		2	2,5	3	3	6	6	6
Kuckuck	1,2	0,2	1,0	1	2	1	1	1
Waldohreule		0	1,1	1	1	1	0	0
Eisvogel	0	0	0,2	0	0	0	0	0
Buntspecht		0,8	1,1	1	1	2	1	2

Art	Ø 2005–2009	Ø 2010–2014	Ø 2015–2020	2021	2022	2023	2024	2025
Rabenkrähe		2,2	2,0	1	0	3	3	3
Elster		1,2	1,5	2	0	1	1	1
Eichelhäher		0,5	0,3	0	0	0	0	0
Kohlmeise		4,8	7,9	9	9	8	9	9
Blaumeise		3,4	4,9	8	9	6	9	9
Sumpfmeise		1,1	1,9	2	0	1	2	1
Schwanzmeise		0,2	0,6	2	1	1	1	1
Kleiber		1,1	0,3	0	1	2	1	1
Gartenbaumläufer		0	0,3	1	0	4	2	1
Zaunkönig		0,4	2,0	3	2	10	6	2
Rotkehlchen		0,5	0,9	2	0	6	3	3
Nachtigall	0	0	0,2	0	0	1	0	0
Hausrotschwanz		0,2	0,5	1	0	1	0	0
Schwarzkehlchen	0,3	1,2	0,6	2	3	2	2	2
Amsel		7,5	10,1	12	13	17	16	13
Wacholderdrossel		6,6	6,8	6	4	5	7	5
Singdrossel		0,2	0,5	1	0	1	1	0
Gelbspötter	0	0	0,2	0	0	0	0	0
Feldschwirl	1,2	1,6	1,3	1	0	3	2	1
Rohrschwirl	0,6	0,2	1,2	0	2	5	6	5
Drosselrohrsänger	0,2	0,2	1,2	3	3	3	1	2
Teichrohrsänger	11,8	16	22,6	26	26	29	30	30
Sumpfrohrsänger	7,4	5,6	10,3	10	15	17	19	16
Mönchsgrasmücke		8,8	13,2	19	18	21	22	17
Gartengrasmücke		6,4	8,0	14	16	13	10	7
Dorngrasmücke	0	0	0,2	0	0	0	0	0
Fitis	0	0,2	0,5	0	0	0	0	0
Zilpzalp	4,3	4,2	1,8	1	1	5	6	7
Sommergoldhähnchen		0	0,1	0	0	1	1	0
Grauschnäpper		1,6	2,3	2	3	3	2	3
Bachstelze		0,6	0,4	0	0	0	0	0
Neuntöter	0	0,1	0,6	0	1	0	0	0
Star		2	1,4	2	2	1	3	2
Feldsperling		8,2	12,3	27	17	16	14	15
Grünfink		0,9	0,3	0	0	0	0	0
Stieglitz		0	1,0	3	6	9	7	5
Girlitz		0,1	0,0	0	0	0	0	0
Buchfink		5,6	8,0	10	12	12	13	13
Karmingimpel	0	0	0,2	0	0	0	0	0
Goldammer		3,8	3,3	6	4	6	7	7
Grauammer	0	0	0,1	0	0	0	0	0
Rohrhammer	11	9,6	15,4	14	13	17	16	14

4 Weitere interessante Beobachtungen

Wie bereits in den Vorjahren überwinterten mindestens zwei **Raubwürger** in der Wauwiler Ebene. Eine am Sempachersee überwinterte **Blässgans** besuchte immer wieder den Mauensee, letztmals am 1. April (div. Beobachter). Die einzige **Sumpfohreule** des Jahres zeigte sich am 17. März im NSG Wauwilermoos (E. Fadini, T. Wey, H. Endmann). Schwach war das Auftreten des **Goldregenpfeifers**, mit lediglich einer Beobachtung von 2 Ind. am 22. März (L. Trösch, D. Henseler). Auch liegt lediglich eine Frühjahrsmeldung der **Zwergschnepfe** vor (19. März, Mauensee, D. Jutz). Wohl dieselbe weibchenfarbige **Wiesenweihe** hielt sich vom 26. April bis 17. Mai in der Wauwiler Ebene auf (div. Beobachter). Am 14. Mai überraschte ein **Schelladler** Simon Hohl beim Kartieren. Der Vogel überflog tief das Schötzermoos und wurde dabei von Kiebitzen und später von Rot- und Schwarzmilanen lauthals dazu animiert, weiterzuziehen (Abb. 13). Ein **Seggenrohrsänger** zeigte sich am 23. August nur kurz im Reservat Wauwilermoos (L. Trösch, Foto). Eine weitere lokale Rarität trat eine Woche später auf: zwei **Austernfischer** tauchten am 31. August kurz am Mauensee auf (D. Jutz). Mehrere Limikolen traten am Ronteich am Mauensee auf, so auch ein **Sichelstrandläufer** am 14. September, ein nicht alljährlicher Gast in der Wauwiler Ebene (P. Tolusso). Traditionellerweise rasteten bis zu neun **Rotfussfalken** im Frühjahr in der Wauwiler Ebene. Bemerkenswert ist die Beobachtung mehrerer Individuen im Herbst, so am 9. und 14. September im Kottwilermoos (J. & R. Wüst, F. Korner-Nievergelt).

Bemerkenswert ist zudem neben der Feststellung einer Kleinen Binsenjungfer an den neu gestalteten Flutmulden im Stierenmoos auch die Feststellung einer Südlichen Grille *Eumodicogryllus bordigalensis* am 27. Juli 2025 am Bahndamm beim Stierenmoos (U. Lustenberger). Es handelt sich um einen Erstnachweis dieser Art für die Wauwiler Ebene (<https://lepus.infofauna.ch/carto/17700>). Die Südliche Grille dehnt zurzeit ihr Verbreitungsgebiet in der Schweiz stark aus.



Abb. 13 Oben links: Dieser Schelladler zog am 14. Mai tief über das Schötzermoos und wurde dabei von Kiebitzen sowie Schwarz- und Rotmilanen attackiert (© Simon Hohl). Oben rechts: Dieser Sichelstrandläufer rastete am 14. September am Ronteich beim Mauensee (© Peter Tolusso). Unten links: An den aufgewerteten Teichen im Stierenmoos wurde am 24. Juli eine Kleine Binsenjungfer *Lestes virens* nachgewiesen. Bereits im Vorjahr gelang ein Nachweis am Mauensee, was auf ein kleines Vorkommen dieser Art hindeutet (© Nachweis und Foto Urs Lustenberger). Unten rechts: Rehe nutzen das Reservat Wauwilermoos gerne tagsüber als Ruheplatz. Die Daten der Feldhasenzählungen deuten auf eine Zunahme des Rehbestands im Gebiet hin (© Simon Hohl).

5 Literatur

BAFU und BLW (2008): Umweltziele Landwirtschaft. Hergeleitet aus bestehenden rechtlichen Grundlagen. Umwelt-Wissen Nr. 0820. Bundesamt für Umwelt, Bern: 221 S.

Graf, R. (2015): Vernetzungsprojekt Wauwiler Ebene – Abschlussbericht der zweiten Umsetzungsperiode 2009–2014 und Konzept für die dritte Umsetzungsperiode 2015–2022. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.

Hohl, S. (2022): Vernetzungsprojekt Wauwiler Ebene: Abschlussbericht der dritten Umsetzungsperiode 2015–2022 und Konzept für Verlängerung 2023–2025. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.

Hohl, S., H. Endmann, E. Fadini & T. Wey (2025): Artenförderung Kiebitz in der Wauwiler Ebene, Kanton Luzern. Jahresbericht 2025. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.